

„Die Geschichten von damals sollen für die Nachfahren festgehalten werden.“

## Helene Höfler (geb. 1933), Bäk



Helene Höfler ist 1933 in Ostpreußen geboren. Die Familie hat dort in Hohendorf (heute Wysoka) bei Elbing (heute Elbląg) seit 1939 Land gepachtet. Am Abend des 18. Januar 1945 verlassen sie das Dorf. Früher geht es nicht, die Rote Armee steht bereits mit Panzern vor dem Dorf und schießt. Der Vater weiß: umzingelt die Rote Armee das Dorf, brauchen sie gar nicht los. Die Russen machen es nicht, sondern fahren weiter in die Kreisstadt, vom Dorf weg. Nun kann die Familie los, sie flüchten mit Pferd und Wagen in Richtung Westpreußen und erreichen zunächst Stuhm (heute Sztum). In Stuhm steigt Helene Höfler mit ihrer Mutter und drei Geschwistern in den Zug. Die Flucht mit dem Pferdewagen ist zu gefährlich geworden. Nach einer achttägigen Zugfahrt landen sie in der mecklenburgischen Kleinstadt Gadebusch. Vom Krieg bekommen sie unterwegs kaum etwas mit. Der Vater folgt ihnen mit den beiden Fuhrwerken und den zwei Knechten.

Mutter und Kinder verlassen in Gadebusch den Zug und übernachten im Rathaus. Am nächsten Morgen werden sie von Bauern aus den umliegenden Dörfern abgeholt und einer Familie in Bäk zugeteilt. Die Familie ist sehr großzügig, sie bekommen genug zu essen und fühlen



Umzug in Bäk mit dem Vater von Frau Höfler, ca. 1950, Quelle: Privat.

sich nicht fremd, alle sind zuvorkommend. Im April findet der Vater seine Familie in Bäk.

Nach dem Kriegsende folgen auf die amerikanischen Soldaten britische Einheiten, im Juli besetzen die Russen das Gebiet, jedoch nur bis November. In der Zeit tut sich einiges. Der Vater möchte wieder wie in der alten Heimat Bauer werden. Durch die Bodenreform wird das Gut Römnitz aufgesiedelt, dadurch bekommt die Familie Land und darf in ein Haus ziehen, das Herrn

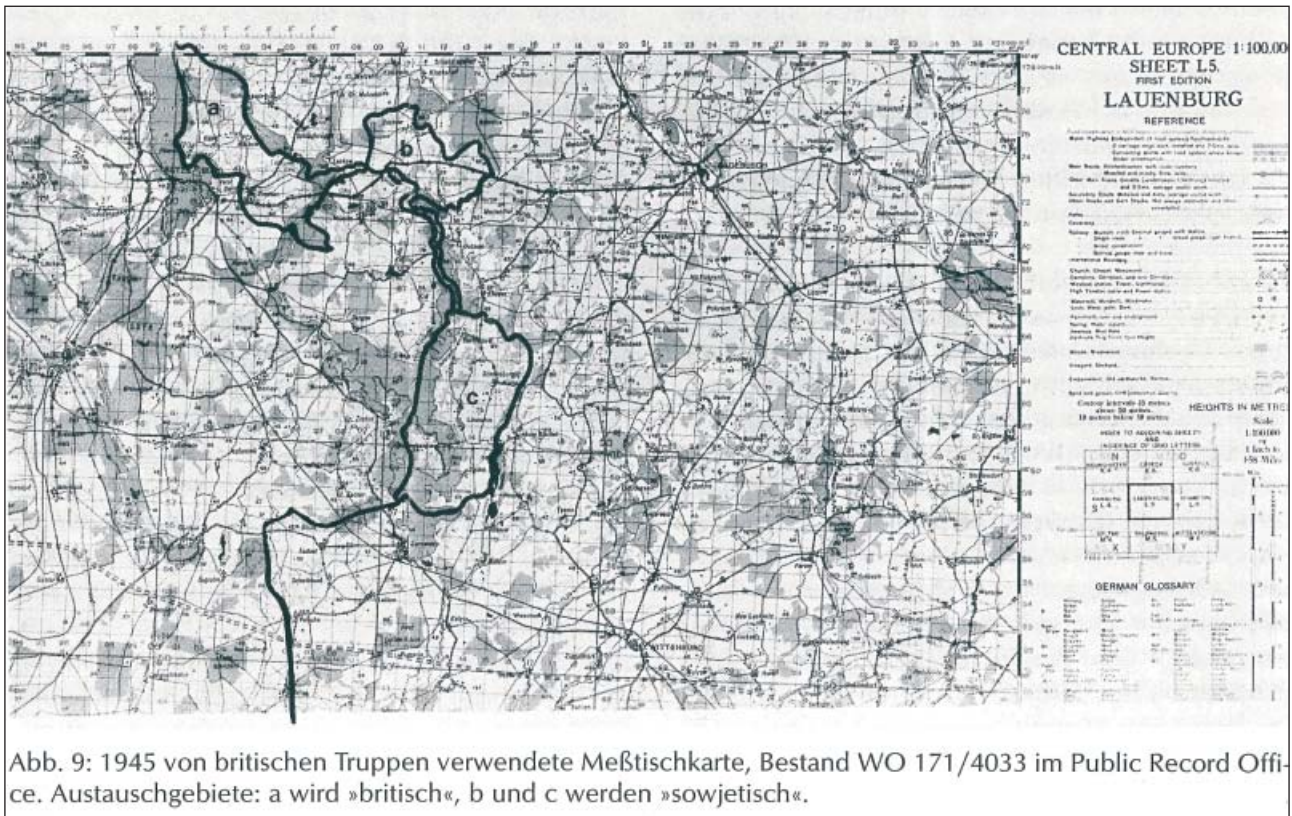


Abb. 9: 1945 von britischen Truppen verwendete Maßstabskarte, Bestand WO 171/4033 im Public Record Office. Austauschgebiete: a wird »britisch«, b und c werden »sowjetisch«.

Ausschnitt aus der britischen Messtischkarte mit den Eintragungen zum Gebietsaustausch, 1945, Quelle: The National Archives, London.

von Schack gehört. Die Zeit unter den Russen nimmt die Familie als weniger schlimm wahr. Jedoch fehlt die Freiheit, nach Ratzeburg zu gehen. Nachts wagen ihre Schwestern den Weg über die Grenze um einzukaufen. Sie werden gefangen genommen und eingesperrt, kommen aber wieder.

Durch das Barber-Ljaschtschenko-Abkommen vom 13. November 1945 gehört Bäk nun zur britischen Besatzungszone. Überraschend ziehen die Russen ab. Das Land kann die Familie behalten, sie haben es gut getroffen und wollen nicht wieder weg. Helene Höfler geht bis zu ihrem 14. Lebensjahr zur Schule, hilft danach im Haushalt und arbeitet im Hotel. Sie lernt ihren Mann kennen, der aus Westpreußen flüchtete und heiratet ihn 1953. Sie bauen das Haus, in dem sie heute noch wohnt, und bekommen zwei Kinder.

Die Wachtürme der DDR sehen sie immer, wenn sie auf ihren Feldern arbeiten. Helene Höfler ist froh, als die Wiedervereinigung stattfindet, und wünscht sich heute von jedem Bürger ein bisschen Mitarbeit für diesen Zustand. Sie möchte, dass die Geschichten von damals für die Nachkommen festgehalten werden, da sich die Zeiten auch immer wieder ändern können.



Wohnhaus der Familie Höfler mit dem später angebauten Seitenflügel, 2020, Quelle: GRENZHUS Schlagsdorf.

Bäk wird für Helene Höfler zur Heimat. Hier baut sie ihre Existenz auf, hier werden ihre Kinder und Enkelkinder geboren, hier gefällt ihr die Landschaft. Nach der Wende besucht sie ihr altes Heimatdorf in Ostpreußen, die Deutschen sind 1945 alle rausgekommen, wiedergekommen ist keiner.

Quelle: Archiv GRENZHUS, Interview mit Helene Höfler im Februar 2020.